

# Staufalle Volkspark – was geht am schnellsten?

Wie kommt man **nach Veranstaltungen** trotz Verkehrschaos gut nach Hause? Das Abendblatt hat's getestet – und 30 bis 90 Minuten benötigt

FRIEDERIKE ULRICH

**BAHRENFELD** :: Nach Großveranstaltungen im Volksparkstadion kommt es immer wieder zum Verkehrschaos. Auch am Freitagabend brauchten die 45.000 Besucher des ausverkauften Coldplay-Konzerts beim Verlassen des Stadiongeländes gute Nerven. Egal, ob sie das eigene Auto oder öffentliche Verkehrsmittel nutzten: Sie mussten Gedränge und Wartezeiten in Kauf nehmen. Das galt auch für diejenigen, die aufs schnelle Taxi gesetzt hatten. Für den Abendblatt-Test machten sich Reporter mit Shuttlebussen und S-Bahn, mit Auto und Fahrrad auf den Heimweg:

## Jule Bleyer fährt mit Shuttlebus und S-Bahn

Es soll ja Konzertbesucher geben, die vor der letzten Zugabe gehen, damit sie schnell nach Hause kommen. Ich lasse mir Coldplays „Up&Up“ aber doch nicht entgehen, nur um als Erste im Shuttlebus zu sitzen. Nach dem letzten Jubel mache ich mich auf den Weg – gemeinsam mit den meisten der 45.000 anderen Besucher.

Als ich an der Shuttlebus-Haltestelle ankomme, ist da schon einiges los.



**Anstehen für den Shuttlebus: Zu Fuß geht es häufig schneller** Klaus Bodig

Durch Metallgitter werden die Wartenden direkt zu den Buseingängen geleitet. Man kann von zwei Seiten hinein, wobei der Zugang zum ersten der meist zwei haltenden Busse deutlich leerer ist. In der Mitte gibt es noch einen „Familien-Zugang“, den viele benutzen, nur keine Familien. Alle, die aus westlicher Richtung kommen, sehen aber nur den hinteren Zugang, und dort hat sich 20 Minuten nach Konzertende eine Schlange von rund 50 Metern gebildet. Ich stelle mich an und warte.

Es geht erstaunlich schnell vorwärts. Die Busse kommen im Ein- bis Zwei-Minuten-Takt, und wenn einer abfährt, geht es ein ordentliches Stück voran. Das hilft, dass niemand wirklich ungeduldig wird. 15 Minuten dauert es am Ende, aber am Bus gibt es kein Gedränge – auch ohne Ordner. Allerdings sind die Wartenden auch beseelt von einem tollen Konzert – nach einer HSV-Niederlage mit Nieselregen kann es hier sicher auch anders zugehen.

Die Fahrt dauert sechs Minuten, es ist jetzt 23.12 Uhr, 40 Minuten nach Konzertende. In dieser Zeit hätte ich die 1,8 Kilometer zur Haltestelle Stellingen auch zu Fuß gehen können. Aber so habe ich meine Kraft gespart – denn jetzt geht es um die Bahn.

Erst einmal müssen aber alle – Shuttlefahrer und Fußgänger – durch den Tunnel unter den Gleisen, ein Nadelöhr, der Weg dauert länger als die Busfahrt. Und da ist erst einmal Endstation, auf dem Vorplatz der Haltestelle stauen sich die Massen. Die Sicherheitskräfte lassen immer nur eine bestimmte Zahl an Fahrgästen hoch zu den Gleisen. Ein gutes Prinzip. Leider hilft es mir nicht, die S 3 ist voll.

Vier Minuten später kommt die S 21 – ein Kurzzug. Mir ist das zu eng, also vertraue ich auf die Durchsage: „Wer das Leben nicht in vollen Zügen genießen will, für den kommt gleich eine S 3 mit sechs Wagen.“ Stimmt, zwei Minuten später ist die Bahn da, und ich komme rein. Zum Glück, denn als Nächstes ist wieder ein Kurzzug angekündigt.

Um kurz nach 24 Uhr bin ich endlich an meiner Heimat-Haltestelle Hoheluftbrücke. Eineinhalb Stunden nach Konzertende.



Nach dem Coldplay-Konzert im Volkspark wollen in der Nacht zum Sonnabend 45.000 Menschen gleichzeitig nach Hause – ähnlich wie nach Fußballspielen M. Arning

**Fazit:** Ich musste nirgendwo richtig lange warten, aber insgesamt dauert der Heimweg viel zu lange. Der Organisation vom HVV kann ich aber keinen Vorwurf machen – die Arenen brauchen einfach unbedingt eine eigene S- oder U-Bahn-Haltestelle.

## Norman Raap verzichtet auf den Shuttle – und geht zu Fuß

Wer lieber zu Fuß geht, muss nicht unbedingt zur überfüllten S-Bahn-Station Stellingen laufen, sondern kann – ebenfalls in 20 Minuten – über Sylvesterallee und Schnackenburgallee den Bahnhof Eidelstedt erreichen. Das ist nicht nur für Nutzer der dort abfahrenden AKN-Züge ideal, sondern auch für S-Bahn-Fahrer in Richtung City, denn in Eidelstedt sind die S-Bahnen noch leer – und ein freier Sitzplatz ist fast garantiert.

## Thomas Andre nimmt das Fahrrad

Als Radfahrer hat man ohnehin immer das Gefühl, durch die Stadt zu wieseln. Besonders bei hohem Verkehrsaufkommen im Fahrradkäfig am Volkspark ist. Klar, es sieht schon den ganzen Tag nach Regen aus. Aber darauf kann man es ankommen lassen, finde ich, der noch nie ein Auto besessen hat. Obwohl ich früh dran bin, entscheide ich mich, nicht den Radweg zu nehmen, der über die Schnackenburgallee führt. Das letzte Mal, nach Adele, bin ich da im S-Bahn-Tunnel unter die HVV-Fahrer geraten.

Das will ich diesmal vermeiden, obwohl es mich maximal fünf Minuten kosten dürfte, vielleicht zehn. Ich habe im Gegenteil, nach dem ewigen Stehen bei Coldplay, noch ein bisschen Lust auf Verausgabung und nehme den weiten Weg – keine schöne Strecke, Müllverbrennungsanlage, Autobahnabfahrt, Gewerbegebiet, egal – über die Stressemannstraße nach Eimsbüttel. Da ist zwar gerade Baustelle, trotzdem komme ich gut durch und habe die spätabendlichen Fahrradwege fast für mich. Nach einer halben Stunde bin ich daheim. Fazit: unschlagbar.

## Michael Arning ist mit dem Auto unterwegs

Der Parkplatz „Rot“ ist voll. Ich rechne damit, dass es lange dauern wird, hier wegzukommen. und beschließe, das



**Nichts für Feiglinge: das große Gedränge am S-Bahnhof Stellingen** Bodig

größte Chaos abzuwarten. Noch vor Ende des Konzerts steigen die ersten Besucher in ihre Autos und verlassen zügig das Gelände. Zehn Minuten später wollen dann viele gleichzeitig los, werden aber von Fußgängern, die zu ihren Autos gehen, behindert. Man kommt, wenn überhaupt, nur im Schrittempo voran, die Parkplatzausfahrt wirkt wie ein Nadelöhr. Auch dahinter, auf dem Hellgrundweg, geht es nur langsam weiter: Die aus dem Stadion quellenden Fußgänger haben die rechte Fahrspur in Beschlag genommen. Die Polizei leitet den Verkehr auf die (ohnehin gesperrte) Gegenfahrbahn. Um 23.03 Uhr beschließe ich endlich loszufahren. Auch jetzt geht es langsam, dafür aber stetig voran. Nur am Ende des Hellgrundwegs, das ich um 23.15 Uhr erreiche, wird der Verkehr von Fußgängern ausgebremst, die die Fahrbahn überqueren. Um 23.48 Uhr bin ich an der Kennedybrücke. 45 Minuten Fahrt. Fazit: eine ganz gute Zeit.

# Zweiter Shuttle soll Chaos beseitigen

Taxenverband schlägt vor, die **August-Kirch-Straße zu öffnen** – für Busse und Taxis

**BAHRENFELD** :: Das Verkehrschaos nach Großveranstaltungen könnte vermieden werden. Davon ist Clemens Grün, Vorsitzender des Hamburger Ta-

xenverbands, überzeugt. Mit seinem Team hat er ein Konzept erarbeitet, das durch wenige Änderungen den sonst stockenden Verkehr zum Fließen bringen soll.

„Man muss verhindern, dass sich die Verkehre kreuzen“, sagt Grün. Shuttlebusse, Autos und Taxis müssten eigene Wegstrecken fahren.

Für die Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel könnte eine zweite Shuttlelinie aktiviert werden. Sie wird sonst nur eingesetzt, um die gegnerischen Fußball-Fangruppen zur S-Bahn Othmarschen zu bringen. „Dafür müsste die August-Kirch-Straße geöffnet werden, die üblicherweise gesperrt ist“, so Grün. Vorteil: Die Besucher würden auf zwei S-Bahn-Linien verteilt, und Taxis hätten eine weitere Möglichkeit, das Stadiongelände zu erreichen. Momentan dürften sie nur über den Hellgrundweg ihren Posten vor den Arenen anfahren, und das nur vor der Veranstaltung.

Nach deren Ende seien die dort wartenden Taxis aber schnell weg. Die Polizei verbiete während des Abreiseverkehrs ein weiteres Anfahren. Auch Autofahrer könne man leicht entlasten: Man müsse den Verkehr zwei- statt einspurig über Hellgrundweg und Stadionstraße ableiten. (fru)



## ZWISCHENRUF

### Einfach nur ganz normales Wasser

EINE GLOSSE VON ANDREAS HARDT

„Allein die Frage wieder: „Leise oder laut?“ Hä? Wasser, ich hatte einfach Wasser bestellt. Aber das gibt es nicht mehr. Alles ist so kompliziert. Soll es nicht doch classic, medium oder still sein?“

Ständig werde ich zu Entscheidungen gedrängt. Nicht nur im Restaurant, sogar im Flieger – „mit oder ohne“. Besonders aber im Getränkemarkt mit Regalen voller Wassersorten, die passenderweise oft neben gräulichem Biermischmasch mit Limone, Kaktusfrucht, Rosa Grapefruit, Kräutern stehen. Aber das ist eine andere Geschichte.

Also Wasser. Manche Sorten werden inzwischen als vegan, vegetarisch, fettfrei, glutenfrei beworben. Es geht um Salzgehalt, Mineralienanteil, wie basisch ist es. Unterscheiden Sie zwischen Chlorid-, Sulfat- und Hydrogencarbonat-Wässern. Achten Sie darauf, ob es aus einer Gebirgsquelle aus 3000 Metern Tiefe stammt oder Jahre in einem Eisbach gelagert wurde.

Sprudelte es im Jura, den schottischen Highlands, norwegischen Fjordseen? Oder wurde es gar von japanischen Mönchen aus einer Fuji-Quelle handgeschöpft? Das ist dann etwas teurer. Edelgastronomie. Jetzt fehlt auf dem Wassermarkt – gute Filteranlagen vorausgesetzt – nur noch das Pendant zum Kopi Luwak, jenem Kaffee, der vor dem Genuss den natürlichen Weg durch eine indonesische Schleichkatze genommen hat.

Meine Sorgen will ich haben. Wir nehmen deshalb nur noch mittelhartes Hamburger Heidewasser. Ohne Schnickschnack. Aus dem Hahn.

## NACHRICHTEN

### FUSSBALL-EM

#### 35.000 sehen Elferdrama auf dem Heiligengeistfeld

**ST. PAULI** :: Gemeinsam jubelt es sich besser: Die Kneipen, Bars und Restaurants auf dem Kiez und in der Schanze waren am Sonnabend bis auf den letzten Platz gefüllt – allein 35.000 Fußballfans kamen zum Public Viewing aufs Heiligengeistfeld. Trotz zeitweiliger Schauer und Gewitter wollten viele das Spiel der deutschen Elf und das Elferdrama im Freien sehen. Das Public Viewing auf dem Heiligengeistfeld bietet Platz für 50.000 Menschen. Fortsetzung: am Donnerstag, um 21 Uhr. (HA)

### STURM

#### Boote gekentert – DLRG rettet vier Segler aus dem Wasser

**BLANKENESE** :: Vier Segler sind auf der Elbe bei stürmischem Wetter gekentert und mussten gerettet werden. Plötzliche Windböen und Starkregen hätten sie am Sonnabend in Höhe Blankenese mit ihren drei Segelbooten kentern lassen, teilte ein Sprecher der Polizei mit. Helfer der DLRG holten sie aus dem kalten Wasser. Die Segler blieben unverletzt. Die DLRG schleppte die Boote zu einem Segelclub. Die Wasserschutzpolizei war mit drei Rettungsbooten und einem Hubschrauber im Einsatz. (Ino)

### INFO-ABEND

## BLASENKREBS VORSORGE, DIAGNOSTIK, THERAPIE

**Mittwoch, 06.07.2016, 18:00 Uhr**  
Dr. med. Salvador Fernandez De la Maza,  
Chefarzt Urologische Klinik

Kath. Marienkrankenhaus  
Alfredstraße 9, 22087 Hamburg

Kostenlos! Anmeldung erbeten:  
**040 2546-1262**